

jetzt, einen Bund, der ununterbrochen gedauert und für uns und andre manches Gute gewirkt hat.

Für mich insbesondre war es ein neuer Frühling, in welchem alles froh nebeneinander keimte und aus aufgeschlossenen Samen und Zweigen hervorging. Unsrer beiderseitigen Briefe geben davon das unmitttelbarste, reinste und vollständigste Zeugnis.

#### 14. Brief an Schiller.

(Aus einer Reise in die Schweiz im Jahre 1797.)

Stäfa, den 25. September 1797.

Ihren erfreulichen Brief vom 7. September habe ich vorgestern hier erhalten. Da er länger ausblieb, als ich hoffte, so mußte ich befürchten, daß Ihr Übel sich vermehrt habe, wie ich denn nun auch aus Ihrem Briefe leider erfahre. Möchten Sie doch in Ihrer Stille einer so guten Gesundheit genießen als ich bei meiner Bewegung! Ein Blatt, das beiliegt, sagt Ihnen, wie es mir seit Tübingen ergangen ist. Meyer\*), den ich nun zu unsrer wechselseitigen Freude wieder gefunden habe, befindet sich so wohl als jemals, und wir haben schon was Ehrliches zusammen durchgeschwätzt; er kommt mit trefflichen Kunstschätzen und mit Schätzen einer sehr genauen Beobachtung wieder zurück. Wir wollen nun überlegen, in was für Formen wir einen Teil brauchen, und zu welchen Absichten wir den andern aufheben wollen.

Nun soll es in einigen Tagen nach dem Vierwaldstättersee gehen. Die großen Naturscenen, die ihn umgeben, muß ich mir, da wir so nahe sind, wieder zum Anschauen bringen; denn die Rubrik dieser ungeheuern Felsen darf mir unter meinen Reiselapiteln nicht fehlen. Ich habe schon ein paar tüchtige Affensaszikel gesammelt, in die alles, was ich erfahren habe, oder was mir sonst vorgekommen ist, sich eingeschrieben und eingehesftet befindet, bis jetzt noch der bunteste Stoff von der Welt, aus dem ich auch nicht einmal, wie ich früher hoffte, etwas für die Horen\*\*) herausheben könnte.

Ich hoffe, diese Reisesammlung noch um vieles zu vermehren und kann mich dabei an so mancherlei Gegenständen prüfen.

Da Italien durch seine frühern Unruhen und Frankreich durch seine neusten dem Fremden mehr oder weniger gesperrt ist, so werden wir wohl vom Gipfel der Alpen wieder zurück dem Falle des Wassers folgen und den Rhein hinab uns wieder gegen Norden bewegen, ehe die schlimme Witterung einfällt. Wahrscheinlich werden wir diesen Winter am Fuße des

\*) Joh. Meyer, Kunsthistoriker und Freund Goethes.

\*\*) Die Horen, sowie der weiter unten erwähnte Almanach, von Goethe und Schiller gemeinschaftlich herausgegebene Zeitschriften.